

Mobilitätssalon 2014

Einleitung, Referat Patrizia Adam

Ich begrüsse Sie, geschätzte Damen und Herren, ganz herzlich hier in meiner Stadt. Ich freue mich sehr, Ihnen unter dem Titel „Mobilität 2050 in der Stadt St.Gallen“ zu berichten, was hier bei uns läuft und was unsere Ziele sind. Also:

Steigen Sie mit mir in die Mobilitätsdebatte ein!

Die aktuelle Verkehrsentwicklung führt auch in der Stadt St.Gallen vermehrt wieder zu Behinderungen und Staus, vor allem auf der Stadtautobahn. Zur Behebung dieser Überlastungen sowie zur Berücksichtigung der Ansprüche der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden reicht der Platz im innerstädtischen Bereich nicht, insbesondere, wenn man eine stadtverträgliche Gestaltung erreichen will. Die Stadt St.Gallen strebt daher einen stadtgerechten Verkehr und keine verkehrsgerechte Stadt an. So fördern wir sowohl den Öffentlichen Verkehr als auch den Langsamverkehr, wie es auch vom städtischen Stimmvolk im Jahre 2010 mit der Annahme des Reglements für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung gefordert wurde. Weitere Fixpunkte in unserer Verkehrspolitik sind das Energiekonzept 2050, die stete Berücksichtigung des kommunalen Richtplans und des sich in Arbeit befindenden Mobilitätskonzepts.

Die zentralen Punkte des eben erwähnten Reglements für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung sind folgende:

1. Die Stadt St.Gallen schützt die Bevölkerung vor den negativen Auswirkungen des Verkehrs.
2. Die Stadt sorgt für ein attraktives Angebot im Bereich des Öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs.
3. Die Stadt ist bestrebt, mit dem Ausbau des Angebotes für die eben erwähnten Verkehrsarten das Wachstum des Gesamtverkehrsaufkommens abzudecken.

Diese Ziele sind ambitiös! Wichtig ist zum einen, den ÖV zu fördern, sei es mit einer möglichst weitgehenden Eigentrossierung von Bussen und Postautos bis hin zum

neuen St.Galler Tram. Als positive Beispiele kann ich hier die geplante Durchmesserlinie der Appenzeller Bahnen und die Schaffung von zusätzlichen Busspuren in der Stadt St.Gallen erwähnen, ferner die geplante Umgestaltung des Bahnhof- und Marktplatzes. Andererseits soll der Velo- und Fussverkehr stark gefördert und so das Wachstum des motorisierten Individualverkehrs möglichst in Grenzen gehalten werden. Sinnvoll ist es zweifellos auch, den MIV energieeffizient abzuwickeln und die Umstellung auf alternative Lösungen wie Elektro-, Hybrid- und Gasantriebe zu forcieren.

Mit der Vielfalt dieser praktischen Lösungsansätze, aber auch mit Verkehrsbeeinflussung, Parkraumbewirtschaftung, einer entsprechenden Siedlungsplanung und intelligentem Mobilitätsmanagement, will die Stadt St. Gallen die Verkehrsentwicklung eindämmen oder zumindest „stadtverträglich“ abwickeln. Wirksam werden solche konkrete Massnahmen jedoch nur, wenn nicht nur bei einzelnen Gemeinden, in unserem Fall die Stadt St.Gallen, sondern wenn sich auch die Regionen für eine nachhaltige Mobilität einsetzen. Mobilitätskonzept und -management sind somit wichtige Möglichkeiten, Verkehr und Mobilität angemessen zu gestalten. Dabei gilt es nicht nur, das tägliche Verhalten des Einzelnen, sondern auch generell die Sensibilisierung und das Bewusstsein der Verkehrsteilnehmenden zu beeinflussen und ggf. zu verändern.

Werfen wir nun einen Blick auf die Strategie des St. Galler Mobilitätskonzepts.

Unser Mobilitätskonzept wird in verschiedene Teilstrategien unterteilt, die aufeinander abzustimmen sind. Der zentrale Punkt wird dem ÖV zukommen. Den leistungsfähigen und attraktiven Öffentlichen Verkehr wollen wir erhalten, gezielt fördern und beschleunigen, damit eine hohe Fahrplanstabilität und damit Zuverlässigkeit gewährleistet ist. Dazu müssen wir - wo notwendig - Eigentrassees zur Verfügung stellen und den ÖV an den Lichtsignalanlagen privilegieren. Die erforderlichen räumlichen Bedürfnisse werden möglichst zu Lasten des MIVs bereitgestellt.

Ein weiterer Eckpfeiler des Mobilitätskonzepts ist die Strategie zur Förderung des Langsamverkehrs: Für die Zu-Fuss-Gehenden wollen wir sichere, komfortable und konfliktarme Fussgängerbereiche und Fusswege erstellen und die Durchlässigkeit fördern. Sichere Strassenquerungen bzw. lichtsignalgesteuerte Knoten mit kurzen Wartezeiten und eine ganzheitliche Strassenraumgestaltung steigern die Aufent-

haltsqualität und das Sicherheitsempfinden. Für die Velofahrenden wird das städtische Veloroutennetz sichere, durchgehende, attraktive und direkte Verbindungen bieten. Den geübten Velofahrenden soll überdies ein direktes Netz auf den Hauptachsen mit einem entsprechenden Angebot zur Verfügung stehen.

Um eine ausreichende Erreichbarkeit der Stadt zu gewährleisten, sind selbstverständlich auch für den MIV Massnahmen notwendig: So soll der Engpass auf der Stadtautobahn beseitigt werden. Geplant ist, den Streckenabschnitt Schorentunnel – St.Fiden und die Anschlussstrecken zur Stadt mittels 3. Röhre und Teilspange auszubauen. Damit lässt sich die Funktion der A1 als Hauptträgerin des Durchgangs- und des übergeordneten Innenstadtverkehrs im Interesse der Erreichbarkeit und der Wohn- und Lebensqualität erhalten. Verkehrsreduktionen auf entlasteten Strassen sind insbesondere für die Priorisierung des ÖVs sowie des Fuss- und Veloverkehrs zu nutzen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in der Verkehrsmittelwahl ist auch die Parkplatzanordnung und -bewirtschaftung: Wir sind bestrebt, in der Innenstadt und in den angrenzenden Gebieten, das öffentlich zugängliche Parkplatzangebot zu plafonieren. Oberflächenparkplätze sollen nach Möglichkeit unterirdisch angeordnet werden. Den dadurch gewonnenen Freiraum werden wir für ÖV- und LV-Anliegen und gestalterische Aufwertungen nutzen. Die öffentlichen Parkplätze im überbauten Gebiet sollen bewirtschaftet werden.

Auch die Siedlungsplanung muss sich anpassen: St. Gallen strebt danach, die Erreichbarkeit der Innenstadt für alle Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten und die Verkehrssituation so zu organisieren, dass der Aufenthalt in der Innenstadt zu einem positiven Erlebnis wird. Verkehrsverdrängungen in die Quartiere wollen wir vermeiden und mit der Verdichtung eine kompakte Siedlungsstruktur erreichen. So sollen (Entwicklung nach innen) gute Voraussetzungen für die Nutzung des ÖVs und LVs geschaffen werden.

Überdies sind auch wir überzeugt, dass ein Mobilitätsmanagement eine ergänzende Massnahme für eine angemessene und verträgliche Mobilität darstellt. Dabei soll nicht nur das Mobilitätsverhalten, sondern auch das Mobilitätsbewusstsein beein-

flusst werden. Mit Mobilitätsberatungen motivieren wir Arbeitgeber und Verwaltungen, ihr Mobilitätsmanagement und ihre Mobilitätsbedürfnisse effizient zu lösen.

Was für Massnahmen aber sind in St. Gallen bereits konkret geplant beziehungsweise bereits umgesetzt?

Neben der Erarbeitung der Strategie zum Mobilitätskonzept bereits realisierte grössere und grosse Projekte sind beispielsweise die Neugestaltung der südlichen Altstadt, die Busspuren in der Bogen- und der St.Leonhard-Strasse oder die anstehende Neugestaltung des Bahnhof- und des Marktplatzes. Auch kleinere Verbesserungen im Langsamverkehr, z.B. die Rampe Rosenbergstrasse, zusätzliche Veloabstellplätze am Bahnhof Südwest und die Fussgänger-Lichtsignalanlage Rorschacher Strasse/Greithstrasse, sind bereits umgesetzt worden. In den nächsten Jahren rechnen wir mit der Realisierung der LV-Massnahmen gemäss Agglomerationsprogramm. Vorgesehen sind hier diverse infrastrukturelle Schlüsselmassnahmen in Millionenhöhe sowie kleinere bis mittlere Einzelmassnahmen. Diese werden dazu beitragen, dass künftig für die Velofahrenden ein lückenloses, sicheres und attraktives Velonetz vorhanden ist, das die Bedürfnisse von jungen und älteren Velofahrenden abdecken kann. In der Stadt St.Gallen sind zudem Langsamverkehr-Schlüsselprojekte gemäss Agglomerationsprogramm in der Grössenordnung von rund 20 Millionen und Einzelmassnahmen von rund 30 Millionen Franken vorgesehen. An diesen Investitionen wird sich der Bund mit rund 40%, d.h. mit rund 20 Millionen Franken beteiligen. Eine weitere bedeutende finanzielle Beteiligung wurde vom Kanton für Verbesserungen auf Kantonsstrassen und kantonalen Routen in Aussicht gestellt.

Sie sehen, meine Damen und Herren, in St. Gallen tut sich was – auch in Sachen Mobilität. Ein entsprechender Umdenkprozess in der Bevölkerung ist dazu eine wichtige Bedingung.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.